



Erchein.
an allen Werttagen.
Bezugspreis monatl. Blotz
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Blotz.
in deutscher Währg. 5 R.-M.
auschl. Postgebühren.
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen.
Stellenteil 45 Groschen.)
Sonderplatz 50% mehr. Reklamezettelle (90 mm breit) 135 gr

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausübung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Deutsche Mitbürger der Stadt Posen.

Sonntag, den 4. Oktober 1925, finden in der Stadt Posen und in den Vororten die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt.

Aus taktischen Gründen wurde ein deutscher Wahlvorschlag nicht eingereicht. Damit haben wir unser Wahlrecht und unsere Wahlpflicht aber nicht aufgegeben. Es gilt nun, sich für einen der vorliegenden Wahlvorschläge zu entscheiden. Von den polnischen Rechtsparteien hat die deutsche Minderheit, wie eine nunmehr siebenjährige Erfahrung gezeigt hat, die geringste Förderung oder auch nur Verständnis zu erwarten. Nach eingehenden Erwägungen wird jeder Deutsche der Stadt Posen zu dem Entschluß kommen, sich für den

Wahlvorschlag Nr. 2

der Polnischen Sozialdemokratischen Partei (P. P. S.) zu entscheiden. Das bedeutet kein Bekenntnis zur Sozialdemokratie, sondern nur eine taktische notwendige Unterstützung der Partei, deren Programm für einen Schutz der Minderheiten noch die meiste Aussicht bietet und die an aussichtsreicher Stelle einen deutschen Arbeiter als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt hat.

Die Unterstützung des Wahlvorschlags der jüdischen Minderheit (Liste Leonhardt Bah) kann schon deshalb nicht in Frage kommen, weil für die Gewinnung eines Mandates keine Aussicht besteht. Ein großer Teil unserer jüdischen Mitbürger, die sich zum deutschen Volkstum bekennen, teilt diese unsere Auffassung.

Wir erwarten von jedem deutschen Wähler, ob Mann oder Frau, daß er seine Wahlpflicht ernst nimmt, und daß alle sich zur deutschen Minderheit rechnenden Wähler der Stadt Posen dieser Wahlparole Folge leisten.

Es ist also in der Stadt Posen der Wahlzettel der Liste Nr. 2 abzugeben.

Selbstverständlich ist in anderen Orten, wo ein deutscher Wahlvorschlag eingereicht wurde, für diesen zu stimmen.

Die Wahl erfolgt am Sonntag, dem 4. Oktober, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in den einzelnen Wahllokalen, die an den Anschlagtafeln für die einzelnen Straßen bekannt gegeben sind.

Deutscher Wahlauschuß der Stadt Posen.

Die Mossulfrage.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)
(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

E. S. Konstantinopel, Ende September.

Mossul als strittiges Objekt zwischen England und der Türkei ist gegenwärtig zu einer immer brennenderen Frage geworden. Nicht allein, weil das Petroleum in ihr eine sehr dominierende Rolle spielt, sondern, weil sie auch sonst in mancher Beziehung eine westpolitische Bedeutung erlangt hat. Schon allzulange ist die ganze Frage verschleppt worden, hauptsächlich allerdings, weil beide Parteien in dieser Sache eine schlappe Haltung einnahmen. Von britischer Seite war es während der Friedensverhandlungen in Lausanne allerdings das klügste, diesen sehr heißen Punkt zunächst ganz auszuschalten und auf spätere Zeit zu vertagen, aber die Türkei hätte in ihrer damals politisch wie militärisch doch recht günstigen Lage vielleicht von vornherein etwas energischer auftreten können.

Eine andere Frage ist es jedoch, ob es nicht für England vorteilhafter gewesen wäre, den ganzen Streit durch direkte Verhandlungen mit der Türkei zum Austrag zu bringen.

Gegenwärtig nun hat die Spannung schon ihren höchsten Grad erreicht, so daß man in Angora bereits meint, der Völkerbund selbst wünsche den Krieg! Dabei ist zu beachten, daß den vier türkischen Divisionen, die an der Grenze aufmarschiert sein sollen, England im Straf nur vier Bataillone Infanterie und etwas Artillerie entgegenzustellen hat. Und die britischen Garnisonen in Palästina und Ägypten dürfen nicht geschwächt werden.

Die Bevölkerung des Vilajets Mossul zählt gegenwärtig 703 000 Köpfe, unter denen hauptsächlich Araber, Kurden, nestorianische Chaldäer, Armenier und Juden vertreten sind. Der jetzt ganz national eingestellten Türkei ist demnach an dieser Bevölkerung nicht allzuviel gelegen, aber diese, soweit sie mohammedanisch ist, wünscht mit der Türkei vereinigt zu werden. Besonders verwickelt wird aber das ganze Problem dadurch, daß England und Frankreich in Asien einen versteckten Krieg miteinander führen. Denn es ist sicher, daß die gegen England kämpfenden arabischen Stämme von Frankreich reichlich mit Kriegsmaterial versehen worden sind, wie andererseits bekanntlich ein Druzenhäuptling im Kampfe gegen die Franzosen wohl mit gutem Grunde die britische Fahne entrollte.

Für England aber handelt es sich hier allerdings um weit mehr als um Petroleum. Es will im nördlichen Teil des Irak seinen Weg nach Indien frei haben, den Transithandel über Mossul zwischen Syrien, Palästina, Armenien und Nordpersien in seiner Hand behalten, und in strategischer wie handelspolitischer Beziehung, sowohl gegen die in Vorderasien eine sehr starke Position einnehmenden Bolschewiken, wie auch gegen die überall in Asien die britischen Machtpläne durchkreuzenden Franzosen gesichert sein.

Gegenwärtig wird sowohl von englischer als auch von türkischer Seite die Sachlage als „sehr ernst“ bezeichnet. Für England aber wäre ein Krieg im Augenblick eine außerordentlich schwere Belastung, denn es müßten aus den oben schon erwähnten Gründen größere Truppenmassen aus Indien herangezogen werden, Truppen, deren Zuverlässigkeit in einem solchen Kampfe doch vielleicht etwas zweifelhaft erscheint. Dazu kommt noch, daß wohl in England selbst die allgemeine Volksstimmung sich in sehr energischer Weise gegen jedes neue Kriegsunternehmen auflehnt.

Andererseits weckt auch in der Türkei ein solcher Krieg kaum große Begeisterung. Der türkische Soldat hat elf Jahre lang übermenschliches leisten müssen, würde es aber heute kaum noch verstehen, wenn er wegen irgendwelcher Petroleumquellen bluten müßte.

Die Vorbedingungen für ein Kompromiß sind also vorhanden, aber auch die letzten Entschließungen des Völkerbundsrates in Genf haben den ganzen Konflikt einer Lösung nicht näher gebracht, sondern in gefährlicher Weise noch weiter verschleppt. Das nichtsagende und ganz unverbindliche Gutachten der neutralen Dreierkommissionen hatte die Angelegenheit auch nicht einen Schritt weitergebracht, und sie ist gegenwärtig infolge der schweren gegenseitigen Beschuldigungen erst recht verwickelt worden.

Die gegen die Türkei erhobene Beschuldigung, 8000 Christen ausgewiesen und deportiert zu haben, ist ein alter Trick der britischen Diplomatie, der heute wohl verjagen dürfte. Der Kolonialsekretär Amery hat sich allerdings auch vorsichtig ausgedrückt, indem er meinte, „wenn dies wahr wäre“, so sei es eine Verletzung des Lausanner Vertrages. Dagegen ist zu bemerken, daß von türkischer Seite kürzlich gemeldet wurde, die nestorianischen Chaldäer, die wie schon früher bekannt wurde, von den Engländern ausgerüstet sind, hätten in letzter Zeit viele türkische Dörfer überfallen und geplündert. Wenn das wahr ist, so ist die Türkei selbstverständlich berechtigt, solche lästige Elemente auszuweisen. — Was die rechtliche Seite der Frage betrifft, so ist sie, rein theoretisch betrachtet, sehr einfach und klar. Das strittige Gebiet hat von jeher zur Türkei gehört, ist im Vertrage von Lausanne nicht mit dem Irakstaate vereinigt worden

Ein sensationelles Sanierungsprogramm.

Die Engländer wollen sanieren. — Die Aktienmehrheit der Bank Polska ist der Preis. — Zuverlässliche Stimmen. — Herr Michalski macht sich bemerkbar.

Die nachstehende sensationelle Meldung veröffentlicht der „Kurjer Godzienny“:
„Seit längerer Zeit wird in Warschau das Gerücht von einer geplanten Erhöhung des Stammkapitals durch die Bank Polska verbreitet. Die neue Emission soll auf ausländischen Märkten platziert werden. Trotz der Widerlegung seitens des Vorstandes der Bank Polska ist in Wirtschaftskreisen Warschaws wie auch in anderen Zentren Polens die Feststellung ausrecherhalten worden, daß die polnische Regierung von einem der Bestmachten einen konkreten Vorschlag wirtschaftlicher Mitarbeit erhalten habe. In der letzten Zeit hat man von einem ernsthaften Interesse der englischen Finanzwelt für Polen gesprochen. In der Tat ist aus London ein Vorschlag Londoner Finanziers über die unmittelbare Emission von 250 Millionen Pfundsterling in der Höhe von 150 Millionen Pfundsterling durch gleichwertigen Gold- und Devisenbestand zu bedenken. Im Verhältnis zur Anzahl der Anteile in der Bank Polska verlangen also die Engländer entsprechende Beteiligung im Bankrat, die der Höhe der Einlagen gemäß entscheidenden Einfluß auf alle Operationen der Bank Polska hätte. Es ist dies also, wie wir sehen, der erste reale Vorschlag Englands über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Polen, ein Vorschlag, der, wie gut unterrichtete Kreise feststellen, im Einvernehmen mit der Staatsbank von England und dem Außenministerium gemacht worden ist. Die Vorbereitungen zur endgültigen Realisierung dieser Aktion in Warschau ruhen in der Hand der englischen Gesandtschaft, sowie eines speziellen Sachverständigen der Regierung Großbritanniens, der ein hoher Beamter der englischen Regierung ist. Dieser Sachverständige soll seit einigen Tagen in Warschau weilen und bereits in eine Verständigung mit der Bank Polska eingetreten und unter Zustimmung unserer Emissionsinstitution die Interessen der Bank Polska studieren. Die polnischen Wirtschaftskreise sind der Meinung, daß das englische Angebot von unseren höchsten Faktoren angenommen werden müßte, da es der beste Ausweg aus dem gegenwärtigen Wirtschaftskrisis und der katastrophalen Industrie- und Finanzlage sei, weil wir für den Preis der Mehrheit in der Bank Polska eine sehr starke Stützung der Bank erhalten, die erfolgreich gegen eventuellen Angriffen auf unsere Valuta wird entgegenarbeiten können. Zugleich werden wir weitere Kreditmöglichkeiten gewinnen.“

„Vor allem aber gute Beziehungen mit der englischen Finanzwelt und der englischen Industrie. Es ist zu bemerken, daß die englische Gruppe sich verpflichtet hat, für den Fall des Eintritts in die Bank Polska für Polen eine Anleihe zu erzielen, und zwar sowohl für die Regierung als auch für die polnische Industrie. Die Nachricht von dem Vorschlag der englischen Seite hat in Sejm einen mächtigen Eindruck gemacht. Die Angelegenheit wird der Sejm vom früheren Finanzminister, Abg. Michalski, unterstützt, der angeblich die Einbringung und die Gründung einer Novelle über die Satzungen der Bank Polska unternehmen lassen soll. Obwohl ein großer Teil der Abgeordneten dem englischen Vorschlag wohlwollend gegenüber steht, macht er doch gewisse Vorbehalte bezüglich der Mehrheit der englischen Gruppe in der Bank Polska geltend. Die Sejmparteien sind der Meinung, daß man nach dieser Richtung hin mit den Engländern Verhandlungen pflegen müßte, die eventuell die politischen Ansichten bezüglich der Höhe des von ihnen eingetragenen Kapitals ändern würden. Es ist klar, daß, wenn der Sejm, auf den ein großer Teil der Verantwortung für die heutige Wirtschaftskrisis lastet, aus opportunistischen Rücksichten auf den Vorschlag der Engländer nicht eingehen sollte, die ganze Sache hinfällig würde. Die englische Finanzwelt muß, wenn sie die Kapitalien nach Polen gibt, dessen sicher sein,

daß sie für produktive Zwecke verwandt werden, die Gewinne bringen. Das ist ganz begreiflich, da doch niemand seine Kapitalien hergeben wird, ohne sich Nutzen zu sichern. Im Zusammenhang mit dem englischen Vorschlag ist in Warschau die Behauptung aufgetaucht, daß der bisherige Vorsitzende der Bank Polska, Karwinski, zurücktreten und der Abgeordnete Michalski (der frühere Finanzminister) seine Stelle einnehmen soll.

Im Falle der Verwirklichung des englischen Vorschlags könnte der Umlauf an Blothbanknoten auf eine Milliarde erhöht werden. Eine so beträchtliche Geldstärkung unserer Valutamärkte würde nicht nur eine kleine Milderung der Wirtschaftskrise, sondern eine beträchtliche Verringerung derselben bewirken.

Aufgespeicherter Zündstoff.

Konflikte im Kabinett. — General Sikorski gegen den Ministerpräsidenten. — Friede.

Dem „Kurjer Pozn.“ wird aus Warschau gemeldet: „Auf der Grundlage der projektierten Reduktion des Budgets, die u. a. in beträchtlichem Maße das Kriegsministerium betrifft, ist zwischen dem Ministerpräsidenten Grabzki und dem Kriegsminister Sikorski ein Konflikt entstanden, der sich im Austausch scharfer Briefe und heftiger Diskussion im Ministerrat ausgedrückt haben soll. Der Premier Grabzki soll dem Minister Sikorski den Mangel genügender Kontrolle in seinem Ministerium über die Lieferungen und Sachausgaben des Heeres vorgeworfen haben. Der General Sikorski habe in seiner Antwort auf die Vorwürfe darauf hingewiesen, daß die Regierung dazu fähig sein müsse, die Bedürfnisse der Militärverteidigung des Landes zu befriedigen, oder sie müsse zurücktreten und einer Regierung Platz machen, die ihren Aufgaben gerecht werde. Der Konflikt wurde gestern beigelegt. Auch er ist ein Beweis dafür, daß sich in der politischen Lage viel Zündstoff angesammelt hat. Da jedoch die Sozialisten, die christliche Demokratie und der nationale Volksverband nicht die Absicht haben, der Regierung die Lage zu erleichtern, damit sie die Rettung des Wirtschaftslebens des Landes energisch in Angriff nehmen kann, wird die Krise, die infolge der allgemeinen Unzufriedenheit in der Luft hängt, wie es scheint, für die Regierung Grabzki nicht katastrophal werden.“

Die Sanierung.

Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Ministerrates statt, in der u. a. die Projekte der Sanierungsgesetze erörtert wurden. Die Frage der Sanierung, die demnach auf die Tagesordnung des Sejm gesetzt werden soll, ist jetzt bereits Gegenstand von Auseinandersetzungen zwischen dem Premier und den Parteiführern. Gestern hat Herr Grabzki den Abg. Chacinski und den Senator Geistlichen Adamski von der christlichen Demokratie empfangen.

Keine Auslandsanierung?

Die drei grundlegenden Sanierungsgesetze sollen heute dem Wirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Das Budget für das kommende Jahr soll der Premier auf die Summe von 1840 Millionen reduziert haben. Vom Finanzministerium wird bekannt gegeben, daß die Nachrichten von einer zweiten Aktienemission der Bank Polska und der Unterbringung der neuen Aktien im Auslande jeder Grundlage entbehren.

Italien, Deutschland, Rußland.

Wien, 30. September. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus London: „Daily Mail“ bringt eine Nachricht, wonach Mussolini Rußland ein Bündnis angetragen und sich erfolglos bemüht haben soll, das Deutsche Reich in dieses Bündnis mit hineinzuziehen.

und die Bevölkerung wünscht, nicht von der Türkei abgetrennt zu werden. Englands Stellung als Mandatar des Völkerbundes im Irak gründet sich nicht auf ein Recht, sondern auf eine Machtfrage.

Tatsächlich handelt es sich in Mossul gar nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine reine Machtfrage. Und Machtfragen von weltpolitischer Bedeutung können natürlich niemals vom Völkerbunde oder Schiedsgerichtshofe befriedigend entschieden werden.

Betrachten wir das ganze Problem nicht vom politischen, sondern lediglich von einem international-wirtschaftlichen Standpunkte, so müssen wir nur wünschen, daß der Streitpunkt möglichst bald aus der Welt geschafft, eine endgültige Grenzlinie gezogen wird, und die Ausbeutung der 30 Kilometer von der Stadt Mossul gelegenen Petroleumquellen in englischen Händen verbleibt.

Die ganze bisherige Behandlung der Mossulfrage hat im allgemeinen nur gezeigt, wie ein solches weltpolitisches Problem nicht angefaßt werden darf.

Angriff auf Herrn Grabst.

Unter der Überschrift „Unterredungen unter vier Augen“ schreibt die „Naczepospolita“ folgendes:

„Es gebrach dem Herrn Premier Grabst an Mut, sich Auge in Auge mit den Vertretern der polnischen Sejmparteien zu messen. Im Gegensatz zu der in der letzten Versammlung der polnischen Sejmführer beim Sejmarschall Natasj ergangenen Aufforderung, ihnen am 29. September das Programm der Finanzsanierung und den Inhalt der dahin strebenden Gesetze vorzutragen, will der Herr Ministerpräsident, wie sich indes im Finanzministerium inspirierten Organe ausdrückte, lieber mit den Sejmführern unter vier Augen sprechen.“

„Verkündung des Bankrotts“.

Die „Naczepospolita“ hat erfahren, daß die Regierung u. a. folgende Sanierungsgesetze vorbereitet hat: 1. Ein Gesetz, das die Regierung ermächtigt, ein Moratorium einzuführen in einer Frist, die die Regierung für angebracht hält.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Janßen.

(79. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Was sinnst Du, Freund, Verwirrte Dich der junge Mund?“ Starrt der Tronjer auf. „Nein, Volker, die Blüte soll ein anderer brechen! Wir fahren mit verstaubten Ruhmestränzen; jenem aber springt ein Köselein auf am Weg in seinen bitteren Tod — es soll ihm nicht verborgen bleiben!“

von Privatpersonen oder in sehr geringer Anzahl. Wenn also die öffentlichen Gelder nur in einigen Banken untergebracht würden, die entsprechende Genehmigungen der Regierung genießen, würden sie faktisch Regierungsinstitutionen werden.

Republik Polen.

Tschitscherin.

Rotterdam, 31. September. Die „Morningpost“ meldet aus Warschau: Das Ergebnis der Besprechung mit Tschitscherin ist eine politisch bedeutsame Annäherung der beiden Ostländer. Vorläufig handelt es sich nur um Handelsbeziehungen, aber auch die Frage eines Garantievertrags ist ventiliert worden.

Auslandsstimmen zur Reise Tschitscherins.

Zum Warschauer Besuch Tschitscherins schreibt der „Daily Herald“, daß der Minister Strzyski die Absicht habe, nach dem Muster Bismarcks einen Vertrag herbeizuführen, der Polen gegen den Osten sichert, ohne die polnisch-französischen Beziehungen zu gefährden.

1 + 1 = 1.

Die „Gazeta Poranna“ und die „Gazeta Warszawska“ haben sich zum 1. Oktober zu einem Blatte vereinigt, das den Namen „Gazeta Poranna Warszawska“ tragen und täglich morgens erscheinen wird.

Exposé.

In der gestrigen Sitzung des derzeitigen Wirtschaftsrates soll der Premier ein Exposé halten, dessen Text in der gestrigen Sitzung des Ministerrates eingelesen wurde.

Freispruch.

Posen, 1. Oktober. Wie der „Przegl. Poranny“ meldet, fand vor dem Militärgericht unter Vorsitz des Herrn Oberst Dr. Kiełbiński die Verhandlung gegen den Major Henryk statt, und zwar auf Grund des § 223 des Strafgesetzes.

Flugzeugunglück.

Gestern ereignete sich um 10 Uhr vormittags auf dem Mosotom-Platz ein Flugzeugunglück, dem der Oberleutnant Baranowski, der kürzlich die Fliegerschule beendet hatte, zum Opfer fiel. Der Bordertell des Flugzeuges hatte sich beim Absturz in die Erde gegraben.

Einleitung.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau, daß bis zur Rückkehr Tschitscherins von seinem Erholungsurlaub zwischen dem Industrie- und Handelsministerium und Sowjetreisen Beratungen über gewisse Wirtschaftsschwierigkeiten abgehalten werden.

Zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Krakau anstelle des verstorbenen Kazimierz Morawski wurde am vergangenen Montag der bisherige Vizepräsident Professor Jan Michał Rozwadowski gewählt.

Internationale Konferenz landwirtschaftlicher Vereinigungen.

Bern, 23. September. Am 22. und 23. September fand in Bern eine internationale Konferenz der landwirtschaftlichen Vereinigungen statt. An dieser waren die wichtigsten landwirtschaftlichen Verbände folgender Länder vertreten: Italien, Schweiz, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Tschechoslowakei, Polen, Estland, Lettland, Finnland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Konferenz ist der Auffassung, daß es mehr als je notwendig ist, die landwirtschaftlichen Organisationen zu stärken und der Landwirtschaft auf nationalem und internationalem Gebiete die ihr zukommende Bedeutung als Nährstand der Völker zu erhalten.

Dr. Laur erklärte sich bereit, die Beschlüsse der Konferenz und die verschiedenen Vorschläge den landwirtschaftlichen Organisationen zur Kenntnis zu bringen, und durch eine Enquete festzustellen, ob sie bereit wären, die nötigen finanziellen Beiträge zu leisten.

Konferenz der nationalen Minderheiten.

Der Vertreter der deutschen Minderheit im lettischen Parlament, Paul Schieman, der Vertreter der Slowenen im italienischen Parlament, Abgeordneter Wilfan, und der Präsident der ungarischen Völkerverbände in der Tschechoslowakei, Szöllös, haben einen gemeinsamen Aufruf erlassen, in dem sie die in einzelnen europäischen Staaten organisierten Minderheiten zu einer internationalen Konferenz einladen.

In Anbetracht der auf der letzten Völkerverbändeversammlung getretenen Schwierigkeiten bei der Debatte über die Minderheiten kommt dieser Konferenz eine besondere Bedeutung zu.

„Nicht so bald“ lächelt der Markgraf, „es sei denn, die Baiern wagten sich an Eure Heimfahrt.“

Der Tronjer vermag es nicht zu sagen; das große Vertrauen entwarfnet ihn, denn er kann nicht glauben, daß nicht eines der Gerüchte den Weg nach Bechelaren gefürchtet habe.

„Glücklicher, Du bist zu beneiden, Du und Gottkind!“ Saget mir, trotz meiner weißen Haare, wodurch bezwangst Du die Götter, daß sie Euch Gnade schenken?“

Hagens nicht, und er entgegnet warm: „Geht am Glück vorbei und sei heiter und zufrieden!“

„Nicht unbeschenkt, Hagen!“ hält ihn Gottkind, „sprich, was dünkt Dich werks in unserer Halle?“

„Das beste Kleinod ist vergeben!“ murret der Kanzler mit Lachen und blickt auf Dietelinde, die mit liebender Scham in Giselhers Armen glüht.

Die Gräfin folgt seinem deutenden Finger, und ihre Augen werden naß.

„Verzeih mir,“ faßt sie sich, „er war Rudungs, meines Bruders, den Wittich erschlug. Aber nimm ihn, Tronjer, und bewahre ihn, wie er Dich bewahrt!“

„Wer hat nun das beste Teil?“ „Frau,“ sagt der Tronjer schon auf den Stufen, „wer es am treulichsten führt!“

„muß einen Erben haben!“ ruft Gunther, und Giselher bittet die Gräfin:

„Sprich Du zu Dietelinde, Herrin, und verzeih solch stürmische Werbung; doch der Weg zu Euch ist weit! — Gib sie mir, Rüdiger, ihr soll die Reise nimmer lang werden!“

Die beiden schauen auf den sonnenhellen Jüngling, der ihr Glück und ihre Jugend wandernd mit sich nehmen will, und sie ergeben sich mit freudlicher Würde. Die Gräfin holt die Tochter an der Hand herbei, jauchzend schließt sich der Ring um sie und Giselher.

Soll ich's erraten, was Du sagen willst?“ fragt der Vater schelmisch, ihre widerstrebenden Hände in die Giselhers legend und sich zu diesem wendend: „Sie sagt ja, mein Giselher, und ich höre es mit meinem Herzen, sie sagt es gern!“

Da erhebt sich das süße Gesicht, und die blauen Augen gehen auf wie ein Sternpaar, strahlend und aller Liebe warm. Als ob zwei Knospen sich erschließen und sich, ihrer eigenen Schönheit trunken, so einander neigten, so vermischen sich ihre goldenen Haare für einen seligen Wimpernschlag.

Der milde Markgraf entläßt niemanden unbeschenkt; da es an das Scheiden geht, verbleiben noch die Könige und Hagen mit Rüdiger und den Frauen im Saal.

„Du schenkst absonderlich gut, Freund Rüdiger, weißt Du, wie bald wir diese Dinge brauchen?“

Fortsetzung folgt.

Ein folgenschwerer Straßenbahn- Zusammenstoß.

Gestern, kurz vor Drucklegung unseres Blattes, erhielten wir die Nachricht, daß es in Berlin zu einem großen Straßenbahnunfall gekommen sei.

15. November d. Js. zu entrichten ist, denjenigen Landwirten zu stunden, denen in Verbindung mit der vorjährigen Mähernte die Bezahlung der Grundsteuer für das vergangene Jahr bis zum Herbst d. Js. gestundet wurde;

Der Versand von Paketen.

Der „Ziennik Urzadowy“ der Generaldirektion für Post und Telegraphie enthält in seiner Nr. 39 vom 23. September d. Js. folgende Verordnung:

Großes Einsturzungsloch auf Zeche Haniel.

Noch sind die Opfer der letzten Grubencatastrophen nicht vergessenen, und schon wieder geht die Nachricht durch die Presse, daß ein neues Unglück geschehen sei.

Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen.

Der Hilfsverein deutscher Frauen in Posen veranstaltet seine diesjährige große Handarbeitsausstellung schon am 10. und 11. November in den Sälen des Zoologischen Gartens.

Aus Stadt und Land.

Der Himmel im Oktober.

Der Monat Oktober redet schon mit harter Stimme, und aus den eisenden Herbsttürmen hört man die Fansärenrufe des nahen rüdenden Winters.

Das hiesige dänische Konsulat hat seine Amtsräume nach ul. Stowackiego 53 (fr. Karlstraße) verlegt.

Preissteigerungen.

Nachdem bereits seit Wochenbeginn der Butterpreis um 20 gr für das Pfund, für Landbutter bis 2.50 z.

Ein Eisenbahnübergang.

In der Nacht zum Mittwoch, kurz nach Mitternacht, wurde zwischen den Stationen Luban und Unterberg auf den in voller Fahrt befindlichen Personenzug Posen-Nawitich ein Schutz abgegeben.

Ein Eisenbahnübergang.

In der Nacht zum Mittwoch, kurz nach Mitternacht, wurde zwischen den Stationen Luban und Unterberg auf den in voller Fahrt befindlichen Personenzug Posen-Nawitich ein Schutz abgegeben.

begab sich auf ein bei Lissa belegenes Gut. Die Untersuchungsbehörde nimmt an, daß der Schuß von einer Person, die sich nicht im Zuge befand, abgegeben worden ist, vielleicht nicht absichtlich, sondern fahrlässig.

Das Teatr Pałacowy bringt in dieser Woche unter dem Titel „Malwa“ ein liebenswürdiges padendes Liebesdrama mit Tyto de Putti in der Titelrolle.

Der bekannte Zirkus Straßburger, ein von früher her auch bei uns sehr beliebt bekanntes Unternehmen, wird demnächst in Posen eintreffen und Vorstellungen veranstalten.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Nacht in ein Porzellanwarengeschäft in der Wasserstraße 25 verübt, indem die Spieghuben ein Fenster zertrümmerten, dann in den Laden eindrangen, dort Krystall- und Porzellanfaschen zum Teil zertrümmerten, teilweis stahlen.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh + 0,95 Meter, gegen + 1,00 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren 9 Grad Wärme bei klarem Himmel.

Bereine, Veranstaltungen usw.

- Freitag, 2. 10.: Verein Deutscher Sänger: um 8 Uhr abends Übungsstunde.
Freitag, 2. 10.: Männerturnverein: von 1/8 bis 1/10 Uhr Übungsstunde der Männerabteilung, von 7 bis 8 Uhr Übungsstunde der Jugendabteilung.
Freitag, 2. 10.: Ruderklub Neptun Posen: Monatsversammlung in der Konditorei Siebert, Sw. Marcin.
Sonnabend, 3. 10.: Gemischter Chor Posen: Stiftungsfest.
Sonnabend, 3. 10.: Evang. Verein j. M.: 9 Uhr Wochenabschlussgottesdienst.
Sonntag, 4. 10.: Vorm. 8 1/2 Uhr Radfahrer-Verein Poznań: Ausfahrt nach Sassenheim. Rückfahrt um 2 Uhr.
Montag, 5. 10.: abends 8 Uhr: Historische Gesellschaft: Monatsversammlung im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses. Vortrag des Herrn Dr. v. Behrens.
Donnerstag, 8. 10.: Abends 8 1/2 Uhr in der Bauhütte Monatsversammlung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins mit der Polytchnischen Gesellschaft.

Deutsch-katholische Gottesdienstordnung.

Vom 4. bis 11. Oktober 1925. Sonntag 1/8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr Predigt und Amt. Sammlung für die Armen. 3 Uhr Rosenkranz und Segen.

Bromberg, 30. September. In Nr. 219 des „Pos. Tagebl.“ berichteten wir von der Verhaftung eines gewissen Radetz aus der Minkauerstraße 58 wegen angeblicher bezweckter Zärtlichkeiten gegen ein junges Mädchen.

Dirschau, 1. Oktober. Das „Pommersche Tageblatt“ kann heute auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken und hat aus diesem Grunde eine sehr interessante Jubiläumsausgabe herausgegeben.

Krotoschin, 25. September. Vorgestern starb hier der Rektor der kath. Volksschule Ternassak. Der Entschlafene war schon vor dem Kriege Leiter der kath. Vorstadtschule in der Ostrowoerstraße.

Wojaszen, 30. September. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche eine musikalische Feierstunde statt. Herr Hugo Boehmer-Posen und Herr Joachim Tauber-Posen hatten sich freundlich zur Verfügung gestellt und bereiteten den Zuhörern, die fast bis auf den letzten Platz die Kirche füllten, Stunden reinsten Genusses.

Dittowo, 30. September. Der Schulleiter Modersti in Krempa feierte dieser Tage sein goldenes Berufsjubiläum. Die hiesige evangelische Gemeinde feiert am 2. Oktober ihr 150jähriges Bestehen.

Schroda, 30. September. Der Woiwode hat kürzlich bei seiner dienstlichen Anwesenheit in unserem Kreise dem Landwirt Stanisław Madaliński aus Dębicz den Orden Polonia Restituta überreicht.

Zitzke, 25. September. Vor drei Monaten war ein Altstier aus Neuforge spurlos verschwunden. Man hat ihn jetzt in einer Schomung an einer Fichte erhängt aufgefunden.

Aus Kongresspolen und Galizien. p. Lobs, 30. September. Am 26. d. Mts. wurde hier einem gewissen Wajsał in der ul. Krusza 5 ein grünlich-schwarzes lackiertes Motorrad „Viktoria“ mit der Registrierungsnummer L. D. 186 gestohlen.

Fortwährend werden noch Bestellungen für das „Posener Tageblatt“

von den Postämtern, unseren Agenturen und in der Geschäftsstelle, Poznań, Tiergartenstraße 6 entgegengenommen.

Die Konferenz ist garantiert.

Wolken, die vorüberziehen. — Die Komplikationen durch die Kriegsschuldfrage. — Erfolgte Einigung. Die Abreise zur Konferenz.

Bei der Überreichung der deutschen Antwort hatten die deutschen Botschafter noch mündliche Erklärungen abzugeben, die dann als Verbalerklärung in die Hände der Außenminister gelegt werden sollten.

Bei dieser Verbalerklärung ist es nun zu einem „Zwischenfall“ gekommen. Es handelt sich um die Veröffentlichung der Verbalerklärung.

Nach der Unterredung, die der deutsche Botschafter in Paris gestern nachmittag mit dem französischen Außenminister hatte, wurde die Reichsregierung sofort von der deutschen Botschaft über den Verlauf der Aussprache informiert.

Aus parlamentarischen Kreisen hören wir, daß die Einberufung des auswärtigen Ausschusses beantragt werden wird, falls nicht in vierundzwanzig Stunden dieser „Zwischenfall“ erledigt sein sollte.

Kein neues Schuldbestimmnis.

Wie von anderer Seite noch mitgeteilt wird, hat der französische Außenminister Briand in seiner gefirgigen Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter von Godesch vor allen Dingen auch darauf hingewiesen, daß er ebenso wie der deutsche Außenminister mit der öffentlichen Meinung seines Landes zu rechnen habe.

Vorgeschichte zum „Zwischenfall“.

Aus diplomatischen Kreisen erzählt der „Reichsdienst“ über die Geschichte der Schwierigkeiten, die zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen in den letzten Tagen ausgetauscht sind, folgende Einzelheiten: Als Deutschland den alliierten Vertretern in Berlin mitteilte, daß es auf die Einladung der alliierten Regierungen zu der Sicherheitskonferenz im bejahenden Sinne antworten werde, kündigte die deutsche Regierung gleichzeitig an, daß die deutschen Botschafter bei Überreichung der Antwort gewisse mündliche Erklärungen abgeben würden.

Die Abreise zur Konferenz.

Die Abreise der deutschen Delegation zur Konferenz in Locarno wird am Sonnabend abend in einem Sonderzug erfolgen. Die Delegation besteht aus den Hauptdelegierten Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann, weiterhin aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Schubert, dem Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Kempner, Ministerialdirektor Gauß, Ministerialdirektor Kunder von der Reichskanzlei und dem Reichspressesekretär, Ministerialdirektor Riev. Außerdem werden für spezielle Fragen sachverständige Beamte, wie der Referent für Völkerbundsfragen v. Bülow, der Delegation beigeordnet sein.

Im Gerichtssaal.

Der Gemeinderat von Locarno stellt zur Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt den großen Saal des Gerichtsgebäudes zur Verfügung. Im früheren Regierungsgebäude, dem Sitz des kaufmännischen Vereins, werden Räumlichkeiten für die Journalisten hergerichtet.

Im Hinblick auf die Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt in Locarno haben verschiedene Delegationen bereits in den hiesigen Hotels Zimmer reservieren lassen. Auch hat die Ober-Telegraphen-Direktion die nötigen Maßnahmen zur Verbesserung der Telegraphen- und Telephonverbindungen nach der übrigen Schweiz und insbesondere auch nach dem Auslande in Angriff genommen.

Die englischen und französischen Delegierten werden im Grand-Hotel Palace, im Mittelpunkt von Locarno selbst, nahe dem großen Platz und dem Gerichtsgebäude, wohnen.

Die deutsche Delegation hat dagegen das Kurhotel Esplanade für sich belegt, das in dem Villenort Minusio, fünfundzwanzig Gehminuten östlich vom Stadtzentrum am See-Ufer gelegen ist.

Die deutsche Verbalerklärung bringen wir aus technischen Gründen in unserer morgigen Ausgabe, zugleich mit der französischen und englischen Antwortnote an die deutsche Regierung.

Deutsches Reich.

Einstimmig angenommen.

Berlin 30. September. Heute fanden neue Beratungen innerhalb des Reichskabinetts statt. Wie wir erfahren, ist der Stresemannsche Vorentwurf für die Konferenz im Reichskabinetts einstimmig angenommen worden.

In der Feuerungsfrage hat der Reichskanzler die für heute anberaumte Besprechung mit den Vertretern der Gewerkschaften wegen bringender außenpolitischer Abhaltungen absagen lassen.

Bestellungen in Deutschland.

Berlin 30. September. Die „Rote Fahne“ bringt die anderwärts nicht nachprüfbar Meldung, daß der russische Außenminister Tschitscherin der deutschen Industrie große und umfangreiche Bestellungen für den Wiederaufbau der russischen Eisenbahn überbracht hat.

Expeditionsstreik.

Berlin 30. September. In der Abendstunde der streikenden Expeditionsarbeiter teilte der Vorsitzende des Streikkomitees mit, daß Verhandlungen über einen allgemeinen Expeditionsstreik im Reich eingeleitet seien, für den Fall, daß in Berlin keine Einigung bis zum 5. Oktober erreicht werde.

Das Spiel des französischen Militarismus.

Nach den französischen Manövern hat der General Guillaumat einen Tagesbefehl erlassen, worin er auf den glänzenden Verlauf der Manöver hinweist. Er hebt besonders hervor, daß nahezu 6000 mit Motoren betriebene Fahrzeuge sowohl während der Vorbereitung, als auch bei den Manövern selbst sich ohne größere Schwierigkeit und Unfälle auf dem Gebiet des Eisens hätten bewegen können.

In dem Tagesbefehl heißt es dann: „Diese Manöver wurden in einer Gegend ausgeführt, wo Truppen sogar noch niemals erschienen waren. Sie werden eine unauslöschliche Erinnerung für alle diejenigen bilden, die Augenzeugen sein konnten, besonders auch für die Deutschen selbst. Die Bevölkerung konnte die Disziplin und die Schulung unserer Regimenter, unsere Macht an technischen Mitteln, die Stärke unseres Luftschiffwesens, und die Kühnheit unserer Flieger bewundern. Sie hat zu wiederholten Malen ihr Staunen und ihre Bewunderung kundgegeben und sich unseren Truppen gegenüber einwandfrei verhalten.“

Man kann also immer wieder sehen, daß die Friedensbestrebungen Frankreichs so gewaltig sind, daß man unbedingt auf andere Gedanken kommen muß.

KINO APOLLO. Vom 2. 10. — 8. 10. 25. Vom 2. 10. — 8. 10. 25. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Der aufsehenerregendste Spionagefall der Weltgeschichte: „Der Spion“ (Oberst Alfred Redl). Die Handlung spielt in Wien, Petersburg, Przemyśl und Lwów. Vorverkauf von 12—2

Die Revision der Kriegsschuldfrage.

Rotterdam, 30. September. „Daily Telegraph“ meldet aus der Umgebung Chamberlains, daß in Aufrollung der Kriegsschuldfrage das englische Kabinet heute eine andere Haltung einnehme, als noch vor einem Jahre. Es sei sehr wahrscheinlich, daß England die Erörterung dieses wichtigen Themas auf der Konferenz zuläßt und daß es auch eine Revision dieser Frage bejworte wird.

Aus anderen Ländern.

Keine ungünstigen Einflüsse.

Rotterdam, 30. September. (Privattelegramm.) Der „Courant“ meldet aus London: Das kurze Zwischenpiel über die deutsche Kriegsschuldfrage, das eigentlich erst durch die englischen Gegenanfragen in Berlin aufgerollt worden ist, da die mündlichen deutschen Erklärungen hierüber nur ganz kurz und unverbindlich gehalten waren, bedeutet nach allgemeiner Auffassung in London keine Erschwerung und Gefährdung der Konferenz, sondern nur ihre abschließende Klärung.

Um Köln.

Rotterdam, 30. September. (Privattelegramm.) Die „Daily Express“ meldet, hat in der Frage der Räumung Kölns die englische Regierung seit dem 2. Juli d. Js. keine neue Beschlüsse gefaßt. Der 3. Pt. der Botschafterkonferenz vorliegende letzte Bericht der Interalliierten Kontrollkommission vom 24. September verneint, daß die Voraussetzung der Räumung Kölns, die Entwaffnung Deutschlands, gegeben sei.

Wichtige Dienste.

Rotterdam, 30. September. Die „Times“ schreiben: Die britische Regierung hat ihre Stellungnahme von der Haltung Frankreichs abhängig gemacht. Großbritannien stand der deutschen Anregung nicht unympathisch gegenüber. Die Verzichtleistung der deutschen Botschafter auf die weitere Verfolgung ihrer Anregungen hat aber der Garantieidee wichtige und große Dienste geleistet.

Revolutionstimmung.

Rotterdam, 30. September. Die „Morningpost“ meldet aus San Santander in Spanien: Hier sind am Montag auf mehrere Staatsgebäude Bomben geworfen, die aber nur in einem Fall explodierten und zwei Passanten töteten. Über die Provinz ist der Belagerungsstand verhängt. Die revolutionäre Bewegung hat auch in Barcelona zu zwei Revoluerationen auf den Stadtkommandanten geführt, einer der Täter wurde erschossen.

Mussolini für Deutschland.

Zürich, 30. September. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Rom: Der deutsche Botschafter hatte Montag abend eine lange Unterredung mit Mussolini. Faschistischen Zeitungen zufolge will man eine gewisse Unterstützung deutscher Wünsche durch Mussolini feststellen können.

Eine Feier des Deutschtums in Kischinow.

Aus Rumänien wird gemeldet: Vor einigen Tagen feierten die Deutschen Bessarabiens ein hundertjähriges Jubiläum. Vor hundert Jahren wurde am 13. September die deutsche Gemeinde in Kischinow gegründet. Zu dieser erhabenden Feier waren Vertreter des Deutschtums der Siedlungsgebiete erschienen. Es waren deutsche Tage fern von der Heimat, hart an der Grenze europäischer Kultur, die jedem Teilnehmer untergeßlich sein werden, und auf die das Binnendeutschtum stolz sein darf.

Das Hochwasser in China.

Wie uns berichtet wird, ist in dem südlichen Hauptdeich des Hoang-Ho ein neuer Dambruch eingetreten, so daß sie die Wasserfluten ungehindert nach Süden ausbreiten. Man hofft, daß die Wasserfluten durch den Kaiserkanal einen Abfluß nach dem Jangtsee finden werden. Das diesjährige Hochwasser ist das schlimmste seit dem Jahre 1887. Nach amtlichen Meldungen sind 1500 englische Quadratmeilen überflutet. Die Ertrunkenen zählen nach Hunderten. Die internationale Kommission setzt eine Hilfsaktion ein.

Eine Ueberraschung für die Franzosen im Drußengebiet.

Die französischen Truppen haben bei ihrem Einzug in das Drußengebiet eine große Ueberraschung erleben müssen. Die fortziehenden Drußen haben alle ihre Häuser in Brand gesteckt und sind mit ihren Frauen und Vermögen fortgezogen. Die Wasserstellen sind vergiftet worden, so daß es den Franzosen unmöglich ist, an Ort und Stelle zu bleiben. Auch die primitivsten Wasserstellen sind im Lande unbrauchbar gemacht und die Wasserleitungen zerstört.

In kurzen Worten.

Ein englischer Biermaschinenbau wurde wegen Alkoholsmuggels von der amerikanischen Regierung beschlagnahmt.

In Veracruz haben bei den Gemeindevahlen ernsthafte Unruhen stattgefunden; ein Mann wurde erschossen, 14 Personen verwundet.

Die in Budapest verhafteten Kommunisten haben angegeben, daß sie monatlich 1500 Dollars als Propagandageld erhalten haben.

In Moskau ist eine chinesische Militärdelegation eingetroffen, die sich nach einem Aufenthalt von einem Monat nach den Weststaaten begeben soll.

In Südafrika liegen infolge des Streites 18, in Australien und Neuseeland 56 Dampfer fest.

Letzte Meldungen.

Wirtschaftsrat gegen Sejm?

(A. W.) Der „Kurjer Poranny“ schreibt vom derweiligen Wirtschaftsrat und kommt zu dem Schluß, daß der Premier in drastischer Weise den derweiligen Wirtschaftsrat gegen den Sejm ausnutzen wolle. Die Mitglieder des Wirtschaftsrates empfangen Diäten, sind aber zu unbedingtem Schweigen verpflichtet. Bei einem Vertrauensbruch droht Ausschluß oder eine Strafe in Höhe von 500 Zloty. Es ist charakteristisch, daß die Zusammensetzung des Rates geheim gehalten wird.

General Siforski zurückgekehrt.

Der Kriegsminister General Siforski ist gestern nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte übernommen.

Diplomatische Unterredungen.

Der Außenminister Strzyski hatte eine längere Konferenz mit den Gesandten Rumaniens und Amerikas. Der Staatspräsident empfing den tschechischen und den amerikanischen Gesandten. Herr Grabski konferierte mit Dr. Radzyski, dem Vorsitzenden der polnischen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

